

Schüler in der Spritzkabine

2. «Berufe Kelleramt» des Gewerbevereins: Mit Schülern zu Besuch in zwei Betrieben

Gestern und heute läuft die zweite Ausführung von «Berufe Kelleramt». 35 Kreisschülerinnen und -schüler erhalten Einblick in 21 Betriebe in der Region. Beim Carrosserielackierer und im Gartenmöbelgeschäft konnten sie einiges entdecken.

Lisa Stutz

Weisse Schutzgewänder, blaue Gummihandschuhe, Atemmasken. Die sieben jungen Männer sehen plötzlich nicht mehr aus wie Schüler, sondern wie waschechte Lackierer. Jeder hat einen kleinen Kanister vor sich, den es nun zu lackieren gilt. «Zuerst müssen wir den Kunststoff mit Haftmittel besprühen», erklärt Melanie Strebel. Sie ist seit sieben Jahren Lackiererin bei der Gebrüder Brem AG. Ihre Kollegin Rose Suter ergänzt: «Dann warten wir ein paar Minuten, bis wir die Grundierung spritzen können.» Es folgt die Farbe (vier Jungen haben sich für Blau entschieden, drei für Rot), dann das Signet, dann der Lack.

Am Ende des Morgens – währenddem die Schüler im Rahmen von «Berufe Kelleramt» in der Spritzkabine ihr lackiertechnisches Talent unter Beweis stellen können – darf jeder seinen eigenen gespritzten Kanister mit nach Hause nehmen. «Mir gefällt es sehr gut hier», sagt der Schüler Stanley während einer kurzen Pause. Er will gerne «etwas mit Autos» arbeiten, weiss aber noch nicht genau, was.

Kurzen, direkten Einblick in vier Berufe

Die Klassenkameraden Sebastian und Kariss haben sich für den Schnuppermorgen als Carrosserielackierer entschieden, weil sie vorher nicht genau wussten, was das für ein

«Investiere gerne in die Jugend

Arthur Brem, Gebr. Brem AG

Beruf ist. «Jetzt wissen wir mehr», sagen sie mit einem Lachen im Gesicht, nachdem die Gruppe von den beiden Lackiererinnen durch den Betrieb geführt wurde. Ihr Fazit: «Das Lackieren macht grossen Spass. Einzig die schwere Atemmaske ist ein bisschen ungewohnt», sagt Sebastian.



In der Spritzkabine der Carrosserie Gebrüder Brem AG in Oberlunkhofen durften die Schüler Kanister besprühen.

Bild: Lisa Stutz

Am Nachmittag besuchen die Jungs noch die Renault-Garage Hagenbuch in Oberlunkhofen oder die BDWM Transport AG – hier können die Schüler Kaufmann Öffentlicher Verkehr oder Polymechaniker schnuppern.

Insgesamt 21 Betriebe werden während der beiden «Berufe Kelleramt»-Tage von 35 Schülerinnen und Schülern der Kreisschule Kelleramt besucht. Reto Jäggi von der Schulleitung erklärt: «Die Schüler sollen einen kurzen, direkten Einblick in vier verschiedene Berufe erhalten. Oft ergeben sich aus diesen Besuchen Schnupperlehren.» Es entstehe durch «Berufe Kelleramt» ein erster Kontakt zwischen Gewerbe und Schüler.

Auch Arthur Brem von der Gebrüder Brem AG findet: «Es lohnt sich sehr, in die Jugend zu investieren.» Er sei gerne bereit, die Türen seines Betriebes für junge Leute zu öffnen, die sich für den Beruf interessieren.

Die Türen geöffnet hat am Donnerstagmorgen auch die Firma Hunn Gartenmöbel AG in Bremgarten. Hier bekommen sieben Jungen und Mäd-

chen Einblick in die Berufe des Detailhandelsassistenten und des Detailhandelsfachmanns. Zwei Lehrlinge nahmen sich Zeit, ihren potenziellen Nachfolgern die Vor- und Nachteile des Berufs zu erläutern. Vorteile sind demnach die viele Bewegung, der Kundenkontakt, die Aufgabenvielfalt oder dass man immer einen Tag unter der Woche frei hat. «Zudem lernt man viele Kunden mit unterschiedlichen Charakteren kennen und weiss, wie man damit umgehen muss», hielt die Lernende fest. Nachteile im Verkauf können die langen Arbeitszeiten sein, das lange Stehen «und dass man vor allem am Anfang sehr erschöpft ist am Feierabend», spricht sie aus Erfahrung.

Nicht über Stühle informieren, wenn ein Tisch gesucht wird

Die Lehrlingsverantwortliche Filloretta Malsori und die Personalverantwortliche Sandra Sauvain sind stolz darauf, momentan fünf Lehrlinge auszubilden. Ihnen ist wichtig, den

Schülern den Beruf zu erklären. «Man muss immer genau fragen, was der Kunde will», erklärt Sauvain den

«Immer genau fragen, was der Kunde will

Sandra Sauvain, Hunn Gartenmöbel AG

Schülern. Einmal habe sie erlebt, wie ein Verkäufer seine Kunden zwei Stunden lang über Stühle informierte, und am Schluss sei herausgekommen, dass der Kunde eigentlich auf der Suche nach einem Tisch war.

Den Schülerinnen Mara und Viana gefällt es bei Hunn Gartenmöbel: «Ich möchte einen Beruf, bei dem ich Kontakt mit Menschen habe», sagt Mara. Sie kann sich deshalb auch gut einen Pflegeberuf vorstellen. Viana möchte am liebsten etwas mit Tieren machen – was genau, weiss sie noch nicht. Wenn der Plan von «Berufe Kelleramt» ein zweites Mal aufgeht, ist schon bald mehr Licht im Dunkel.